

geben, indem diese Registrierung nochmals vorgeschlagen wird. Wir können daher die Diskussion über die Registrierung anlässlich der Behandlung seines Vorstosses führen.

Überwiesen gemäss Antrag des Bundesrates

Transmis selon la proposition du Conseil fédéral

85.375

Postulat Müller-Bachs

Trainwesen. Reorganisation

Troupes de train. Réorganisation

Wortlaut des Postulates vom 13. März 1985

Der Bundesrat wird ersucht, das Trainwesen unserer Armee auf seine Tauglichkeit überprüfen zu lassen und nötigenfalls Korrekturmassnahmen zu treffen.

Texte du postulat du 13 mars 1985

Le Conseil fédéral est invité à faire contrôler l'efficacité des troupes du train de notre armée et à prendre au besoin des mesures correctrices.

Mitunterzeichner – Cosignataires: Bäumlín, Brélaz, Bundi, Cincera, Dünki, Eisenring, Frei-Romanshorn, Longet, Morf, Oester, Rebeaud, Renschler, Robert, Spälti, Wanner, Wellauer, Zwingli (17)

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

Unter dem Aspekt der Landesverteidigung ist unser Gelände charakterisiert durch motorfahrzeuggängige Achsen (Mittelland, Alpentäler) und bergiges oder hügeliges Umgelände. Die Ausnützung dieser Gegebenheiten, wie zum Beispiel Umgehung und Angriff in die Flanke einer eingedrungenen Armee sowie Störung ihrer rückwärtigen Verbindung, gehört zu den wesentlichen Elementen unserer militärischen Landesverteidigung. Strassen sind verletzlich oder im bergigen Gelände für Umgehungen gar nicht vorhanden, so dass einem von Motor, Treibstoff, Witterung und Strasse unabhängigen Transportsystem, wie es mit der Traintruppe gegeben ist, besondere Bedeutung zukommt. Seine Funktionstüchtigkeit muss in Friedenszeiten durch eine Reihe von Massnahmen sichergestellt werden.

1. Training der Pferde: Der Soll-Bestand an Trainpferden beträgt 6220 (Kontrollbestand 7153). Durch die Pferdestellung (Vorbereitung für die Requirierung) sind 8833 Pferde erfasst. Auf vier Pferde des Kontrollbestandes kommt somit bloss ein Ersatzpferd. Damit wird die Bedeutung jedes einzelnen Trainpferdes für die Aufrechterhaltung der Transportkapazität offensichtlich. In Schulen und Kursen werden nur Pferde von kommerziellen Pferdeleranten (554 Pferde), Trainbundespferde (im Besitz von Trainsoldaten 223 Pferde) und noch etwa 140 der übrigen diensttauglichen Pferde eingesetzt. Die anderen 7700, also sieben von acht Pferden, leisten nie Militärdienst.

Unsere Trainsoldaten und -kader wären erstaunt, wenn sie im Falle einer Mobilmachung anstelle der militärdienstgewohnten Lieferantenpferde und «Bünde» eine Schar dieser Freizeitpferde vor sich sehen würden, die wir mit der Pferdestellung erfassen müssen, um wenigstens den heutigen Soll-Bestand und ein Minimum an Ersatzpferden zusammenzubringen. Unter den Hafingern sind zwei Kategorien als Dienstpferde besonders fragwürdig: sehr fette, tonnenförmige, mit Senkrücken, Hängebauch und ohne Widerrist, dann der moderne, leichte, feine Reittyp, den man sich nicht mit einem Bastsattel und zwei Kochkisten beladen vorstellen kann. Manche können einzeln gar nicht vorgetrabet werden, weil sie an ihrem Stallgenossen kleben. Auch unter den Freibergern gibt es viele, die nur aus Nostalgie und wegen

der Halteprämie gehalten werden. Die Ausbildung und das Training aller von der Pferdestellung erfassten Trainpferde wären eine vordringliche Aufgabe der Traintruppen in den Wiederholungskursen. Das könnte verwirklicht werden, indem jeder Trainsoldat zwei Pferde betreut, ein dienstgewohntes Lieferanten- oder Trainbundespferd und einen «Trainneuling». Jedes Pferd, für das eine Halteprämie bezahlt wird, müsste unentgeltlich für einen Wiederholungskurs zur Verfügung gestellt werden. Dabei könnten einerseits die tauglichen Pferde an den Trainedienst gewöhnt und die untauglichen ausgemustert werden.

Alle von der Pferdestellung erfassten Trainpferde müssten den Trainkolonnen fest zugeteilt werden. Sie müssten regelmässig bei ihrem Halter durch den Kolonnenkommandanten, seine Stellvertreter oder die Truppenpferdärzte inspektiert werden. Auch dabei würde man unangenehme Überraschungen erleben. Ich habe schon Ställe voll Lieferantenpferde gesehen, die seit Wochen nicht mehr ins Freie gebracht worden waren.

Jedes diensttaugliche Pferd müsste, wie früher die «Eidgenossen», ein Dienstbüchlein, d. h. ein Pferdebüchlein, erhalten, das neben den bisherigen Verbaleintragungen Auskunft gibt über seine Eignung in den Wiederholungskursen, über seinen Einsatz beim Halter und das Ergebnis der Inspektionen.

2. Ausbau und Pflege der Saumwege: Bei der heutigen Organisation des Trainwesens ändert das Einsatzgebiet der Traineinheiten von Jahr zu Jahr. Selten kann das WK-Programm den Anforderungen an die Ausbildung und einem sinnvollen Einsatz des Trains gerecht werden. Die Trainkommandanten suchen Beschäftigung für ihre Truppe bei Gemeindebehörden und Alpkorporationen, was sicher zu begrüßen wäre, wenn derweil eine vordringliche Aufgabe, nämlich der Ausbau und die Pflege des Saumwegnetzes unter taktischen Gesichtspunkten, nicht vernachlässigt würde. Bis zum Überdross werden Biwaks gebaut oder infanteristische Übungen mitgemacht, wobei die Pferde stehen und stehen. Während der Manöver, die meist und vernünftigerweise den Ansprüchen der motortransportierten und mechanisierten Truppen angepasst sind, werden die Pferde bald irgendwo versteckt, bald über zu grosse Strecken verschoben oder verladen, ohne einem Einsatz zugeführt zu werden. Meist bedeutet der Train eine Hypothek für den Truppenkommandanten. Für den Train selbst geht dabei wertvolle Zeit und auch die Motivation verloren. Der Train müsste territorial eingeteilt und eingesetzt werden. Trainkader und -soldaten müssten ihr umschriebenes Einsatzgebiet genauestens kennen und für ihre speziellen Aufgaben einrichten: Ausbau und Pflege des Saumwegnetzes, Bau von permanenten, unauffälligen und im Hinblick auf den Einsatz günstig gelegenen Stallungen. Das WK-Programm müsste so angelegt werden, dass den Kampftruppen, die Pferde benötigen, ad hoc im jeweiligen Territorialbereich diensttugende Trainzüge oder -kolonnen unterstellt werden können.

3. Verbesserung des Bestandes an trainediensttauglichen Pferden: Mit dem fast vollständigen Verschwinden der Arbeitspferde in der Landwirtschaft ging auch die Basis für die Requirierung von Trainpferden verloren. In jüngster Zeit bricht eindrücklich die Erkenntnis durch, dass der Trend zu immer schwereren Maschinen und möglichst rationalen Monokulturen verhängnisvoll ist. Nicht bloss aus militärischem, sondern vor allem auch aus ökonomischem und ökologischem Interesse müssen wir das Pferd wieder in der Landwirtschaft einführen. Es gibt einen grossen Katalog von Arbeiten und Transporten in der Land-, Alp- und Forstwirtschaft, die vorteilhafterweise mit Pferden durchgeführt werden. Aus der Sicht der Trainpferdebeschaffung bzw. im Interesse der Landesverteidigung wäre es angezeigt, die Halteprämien für diensttaugliche landwirtschaftliche Arbeitspferde und für professionell eingesetzte Saumpferde zu verdoppeln. Ausserdem sollte den Landwirten die Beschaffung militärdiensttauglicher Pferde erleichtert werden.

Schriftliche Erklärung des Bundesrates vom 17. Juni 1985
Déclaration écrite du Conseil fédéral du 17 juin 1985
 Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.
Überwiesen – Transmis

85.480

Postulat Schnider-Luzern
Schussgeldtarife – Indemnités de tir

Wortlaut des Postulates vom 18. Juni 1985

Damit unsere Armee ihre Ausbildung im scharfen Schuss durchführen kann, benötigt sie Übungsplätze. Durch Erschliessung und Überbauung werden diese mehr und mehr eingeschränkt. Dadurch werden immer mehr Truppen auf immer weniger Übungsplätzen eingesetzt. Dort entsteht deshalb eine Belastung, welche das normale Mass, wie es in Artikel 33 der Militärorganisation der Schweizerischen Eidgenossenschaft postuliert ist, weit übersteigt. In solchen Fällen schliesst das EMD mit den Eigentümern Vereinbarungen ab. Die Vergütung der durch militärische Übungen in solchen Vertragsgebieten entstehenden Schäden erfolgt aufgrund von Schussgeldtarifen. Diese Tarife wurden letztmals am 14. Dezember 1971 festgelegt und vom EMD genehmigt.

Der Bundesrat wird deshalb ersucht, eine Erhöhung dieser Schussgeldtarife zu prüfen und diese den gestiegenen Kosten der Schadenbehebung anzupassen.

Texte du postulat du 18 juin 1985

Pour pouvoir assurer l'instruction au tir à balle, notre armée a besoin de places d'exercice. Celles-ci se font de plus en plus rares, les terrains étant viabilisés et bâtis. Il s'ensuit qu'il y a toujours plus de troupes qui s'exercent sur un nombre toujours plus réduit de places. De ce fait, les propriétaires de ces terrains subissent des entraves et des dommages qui dépassent de beaucoup ce qui peut raisonnablement être exigé d'eux, comme le veut l'article 33 de l'Organisation militaire. Dans de tels cas, le DMF conclut des conventions avec ceux-ci. Les indemnités versées pour les dommages causés par des exercices militaires dans les zones qui font l'objet d'un contrat sont prévues dans un tarif des indemnités de tir. Ce tarif a été fixé, pour la dernière fois, le 14 décembre 1971 et approuvé par le DMF.

C'est pourquoi le Conseil fédéral est invité à examiner la possibilité d'augmenter ces tarifs et de les adapter au coût plus élevé qu'entraîne la réparation des dommages.

Mitunterzeichner – Cosignataires: Aregger, Bäumlín, Blunschy, Bonnard, Butty, Cantieni, Fischer-Sursee, Frei-Romanshorn, Geissbühler, Graf, Hari, Hess, Humbel, Jung, Kühne, Landolt, Lanz, Müller-Aargau, Müller-Scharnachtal, Nef, Nussbaumer, Ogi, Perey, Pini, Röthlin, Rubi, Ruckstuhl, Rüttimann, Schärli, Schmidhalter, Segmüller, Seiler, Stamm Judith, Stappung, Uhlmann, Wellauer, Ziegler (37)

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

Der Urheber verzichtet auf eine Begründung und wünscht eine schriftliche Antwort.

Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates vom 14. August 1985

Rapport écrit du Conseil fédéral du 14 août 1985

Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

Überwiesen – Transmis

85.497

Postulat Müller-Bachs
Militärische Lehrer – Enseignants pour l'armée

Wortlaut des Postulats vom 20. Juni 1985

Der Bundesrat wird ersucht, die Möglichkeit zu prüfen, den Instruktorenmangel mit seinen negativen Auswirkungen zu beheben, indem parallel zur Instruktorenlaufbahn Stellen für militärische Lehrer geschaffen werden.

Texte du postulat du 20 juin 1985

Le Conseil fédéral est invité à étudier la possibilité de remédier à la pénurie d'instructeurs et aux conséquences négatives qui en découlant, en créant des places d'enseignants pour l'armée parallèlement à la carrière d'instructeur.

Mitunterzeichner – Cosignataires: Brélaz, Cavadini, Cincera, Humbel, Oester, Ott, Rebeaud, Spälti, Wellauer, Wick (10)

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

Militärische Aktionen, auch der Verteidigungskampf, sind vordergründig rein technische Abläufe. Der einzelne Soldat ist vergleichbar mit einem bestimmten Bestandteil einer Maschine, die möglichst zuverlässig und wirkungsvoll zu funktionieren hat. Die Ausbildung des Soldaten konzentriert sich auf diese instrumentelle Funktion.

Auf dem Niveau der Offiziere misst man den geistigen Qualitäten mehr Bedeutung zu und räumt deren Förderung, zum Beispiel an Militärakademien, einen gewissen Platz ein. In einer Milizarmee beanspruchen wir die Unteroffiziere und Soldaten nicht bloss als Werkzeuge, sondern auch als Staatsbürger. Als Bürger und Soldat sind auch sie ständig einem ideologischen Trommelfeuer ausgesetzt. Ganz unabhängig davon bedrückt es uns, dass wir dem Kriegsgeschehen in aller Welt nicht wirkungsvoller entgegentreten können, und andererseits sind wir uns bewusst, dass die Menschheit noch weit davon entfernt ist, die Voraussetzungen für ein friedliches Austragen von Konflikten zu erfüllen. Man kann sich auf den Standpunkt stellen, dieses Spannungsfeld sei ein persönliches Problem jedes einzelnen und könne in militärischen Schulen und Kursen ausser acht gelassen werden. Die Grundhaltung des Soldaten zum geistigen Abschalten überträgt sich leicht auch auf den Bürger und bewirkt eine Einstellung, die man mit «après moi le déluge» charakterisieren kann.

Im Bericht der GPK an das EMD über die Inspektion zur Frage des Instruktorenmangels in der Schweizerischen Armee vom 22. Mai 1985 wird auf Seite 2 oben die Feststellung gemacht: «Die Ausbildung in unserer Milizarmee ist dadurch gekennzeichnet, . . . dass aber zugleich das Milizkader, welches die Rekruten auszubilden hat, in bezug auf seine eigene Funktionsstufe jeweils selber noch in der Ausbildung steht.» . . . «Um die Aufgabe der Landesverteidigung glaubwürdig zu erfüllen, bedarf die Milizarmee daher besonderer Anstrengungen im Bereich der Ausbildung.» Mit dem Mangel an Instruktoren wird der Gehalt an unseren militärischen Schulen und Kursen immer dürftiger.

Für die Ausbildung von Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten sollten militärische Lehrer im Offiziersrange zur Verfügung stehen, welche folgende Voraussetzungen erfüllen: Ausbildungsstufe: Mittelschullehrer.

Schwerpunktfächer: Geschichte, Geographie, Staatskunde, Turnlehrer.

Als permanente Angehörige des militärischen Lehrkörpers müssten sie zusätzlich die folgenden Funktionen übernehmen:

Fachlehrer in einem technischen oder logistischen Bereiche. Spezialauftrag im Rahmen Vorbereitung der K Mob. Die Anstellung als militärischer Lehrer müsste bezüglich Grundbesoldung mindestens jener eines Mittelschullehrers entsprechen.

Postulat Müller-Bachs Trainwesen. Reorganisation

Postulat Müller-Bachs Troupes de train. Réorganisation

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1985
Année	
Anno	
Band	IV
Volume	
Volume	
Session	Herbstsession
Session	Session d'automne
Sessione	Sessione autunnale
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	18
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	85.375
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	04.10.1985 - 08:00
Date	
Data	
Seite	1828-1829
Page	
Pagina	
Ref. No	20 013 776

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.

Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.

Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.